

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Abzugspreis: Die 6 Wochenblätter kosten 20 Goldpfennige, eingekauft und reklamieren 20 Goldpfennige.

Abzugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark und je 4 Nummern 10 Goldpfennige. Gemeinde-Verbands-Druckerei Nummer 1 Postfachkonto Dresden 12548. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 1

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehn. — Druck und Verlag: Carl Sehn in Dippoldiswalde.

Nr. 256

Dienstag, am 3. November 1925

91. Jahrgang

Gemäß § 3 des Enteignungsgesetzes wird folgende Enteignungsverordnung des Gesamtministeriums bekannt gemacht:

Verordnung über die Verleihung des Enteignungsrechts für eine Wasserkraftanlage in Tharandt.

Vom 22. Oktober 1925.

Auf Grund von §§ 1 und 2 des Enteignungsgesetzes vom 24. Juni 1902 (S. 153) wird der Aktien-Gesellschaft Kraftwerke Freital in Freital zur Errichtung einer Wasserkraftanlage an der Wilden Weißeritz in Tharandt nach den vom Finanzministerium am 7. Oktober 1924 genehmigten Plänen das Enteignungsrecht unter Anordnung des abgekürzten Verfahrens nach § 67 ff. des Enteignungsgesetzes verliehen.

Diese Verordnung tritt erst in Wirksamkeit, wenn die genannte Aktiengesellschaft 100 000 Reichsmark als Sicherheit beim Amtsgericht Freital hinterlegt hat. Dresden, den 22. Oktober 1925.

Gesamtministerium. (gez.) Heldt, Ministerpräsident.

Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 2. November 1925.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhwarenhändlers Kurt Bernbard Röche in Schmiedeberg wird zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 13. November 1925, vormittags 1/10 Uhr vor dem Amtsgericht hier anberaumt. K 6/25.

Amtsgericht Dippoldiswalde, am 29. Oktober 1925.

Auf Blatt 312 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma Padella Larn- und Sportfabrik, May Schulze in Kreischa und als ihr Inhaber der Fabrikant May Richard Schulze in Kreischa eingetragen worden. Angegebener Geschäftszweig: Herstellung von Larn- und Sportschuhen.

Amtsgericht Dippoldiswalde, am 27. Oktober 1925. I A Reg. 135/25.

Vertilgtes und Sächsiges.

Dippoldiswalde. Am heutigen Tage wurden 30 Erwerbslose mit 49 Angehörigen gezählt. Gegenüber dem 15. Oktober hat sich die Erwerbslosenzahl um 4 erhöht. Nach den vorhandenen Anzeigen ist in den nächsten Wochen leider mit einem weiteren Steigen der Erwerbslosigkeit zu rechnen.

Die Geschäftsstelle des Sächsischen Gemeinde-tages teilt folgendes mit: Die Rotverordnung über den neuen sächsischen Finanzgesetz vom 27. Oktober 1925 ist soeben im Sächsischen Gesetzblatt Nr. 30 erschienen. Sie trägt leider den vom Sächsischen Gemeindetag in Jitkau ausgesprochenen Wünschen nur in geringem Umfange Rechnung. Diese geringen Zugeständnisse erstrecken sich auf 2 Punkte: Die Erhöhung des Staatsanteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer von 45 auf 47 Prozent — zu Lasten des Ausgleichs der Gemeinden — ist nicht, wie ursprünglich geplant, vom 1. April 1925 vorge-sehen, sondern erst auf die Zeit vom 1. Oktober 1925 ab. Weiter ist über die Begrenzung der Bezirksumlage eine Vorchrift vorge-sehen, wonach der Umlagebefehl der Genehmigung des Kreis-ausschusses bedarf, wenn und soweit die Bezirksumlage 50 Pro-zent des Gesamtbedarfs des Bezirksverbandes überschreitet.

Wachsende Geburtenziffern in Sachsen. Die sächsische Be-wölkerungstatistik zeigt nach langer Pause eine kleine Besserung: Im 1. Vierteljahr 1925 betrug die Zahl der Lebendgeborenen 23 063 gegen 21 980 im 1. Vierteljahr 1924, im 2. Vierteljahr 23 337 (21 313). Auf Grund der Friedensjablen errechnet sich freilich im 1. Halbjahr immer noch ein Ausfall von etwa 10 000 Geburten, doch ist er erfreulicherweise gegenüber den Vorjahren stark zurückgegangen, denn im ganzen Jahr 1921 betrug der Unter-schied zwischen Geburtenermehrung und wirklicher Geburtenzahl 21 000, 1922 24 000, 1923 sogar 36 000 und 1924 32 000. Der Krieg hatte bereits einen Ausfall von etwa 237 000 ehelichen und 31 000 unehelichen Geburten durch Beschließungsansfall und Errennung der Gatten verbeigeführt, auch wird der Kriegstod tödlicher und verbeirateter Männer nach einem niemals nachholbaren Ausfall von 200 000 Geburten nach sich ziehen. Aber andererseits ist doch auch der Rückgang der Sterblichkeit sehr stark, namentlich bei den Kindern. Von 100 Lebendgeborenen starben im 1. Viertel-jahr d. J. 10,13, im 2. Vierteljahr nur 8,83 gegen 10,91 bzw. 9,90 in den betreffenden Vierteljahre 1924. Infolge dieses Sterblichkeitsrückganges und des Geburtenzuwachses liegt der Lebenserwartung der Lebendgeborenen über die Gestorbenen im 1. Vierteljahr 1925 auf 9474 (9004), im 2. Vierteljahr auf 10 301 (7038). Das sind immerhin Zahlen, die die schweren Besorgnisse der Bevölkerungspolitik ein wenig aber wirklich nur ein wenig mildern können, denn es steht leider zu befürchten, daß die jetzige schwere wirtschaftliche Krise auf nächste Jahr einen sehr nach-teiligen Einfluß ausüben wird. Auch die Beschließungen haben etwas zugenommen: im 1. Vierteljahr 1925 betragen sie 8270 (8519), im 2. Vierteljahr 12 104 (11 065). Die Zunahme ist auf die damalige Besserung der Wirtschaftslage gegenüber Anfang 1924 zurückzuführen.

In Leipzig hat ein Unbekannter, der sich Kurt Beck genannt hat, ein Dienstmädchen auf folgende Weise um ihren Reifekorb mit Inhalt betrogen: Er wandte sich an den öffent-lichen Arbeitsnachweis und stellte den Antrag auf Zuweisung eines Dienstmädchens. Er wählte ein junges Mädchen unter den Anwesenden aus und nahm es mit nach dem Bahnhof, um nach seinem angeblichen Domizil Dresden b. Cänteritz (Prov. Sachsen) zu fahren. Im Bahnhof angekommen, erklärte er, daß der be-ziehende Zug bereits abgefahren sei und daß es deshalb besser sei, die Gepäckstücke bei der Güteraufbewahrungsstelle ein-zustellen. Das Mädchen ging darauf ein. Der Unbekannte steckte

den Gepäckstein zu sich. Darauf führte er das Mädchen durch mehrere Straßen der Stadt, bis er Gelegenheit fand, es zu ver-fassen. Nach längerem Warten kam ihr die Sache verdächtig vor. Sie begab sich sofort an die Gepäckaufbewahrungsstelle, wo sie feststellen mußte, daß der Gauner den Reifekorb inzwischen abgeholt hatte. In einem zweiten Falle ist es bei dem Verfahe geblieben.

Wie aus Dresden gemeldet wird, bereitet die dortige Stadtverwaltung die Errichtung von 2500—2700 Wohnungen im Jahre 1926 vor.

In Frankenhäusen bei Jülich verübte eine Mut-ter eine Handlung niedriger Art an ihrem 21 Jahre alten Sohne. Wegen eines einfachen Wortwechsels kam die Mutter so in Wut, daß sie die auf dem Tische liegenden Messer ergriff und sie dem Sohne in das Gesicht warf. Eins der Messer traf das rechte Auge des Sohnes, so daß dieses sofort ausfiel und vom Arzt entfernt werden mußte. Hoffentlich erhält die rabiate Mutter eine entsprechende Strafe.

Rechenberg-Bienemühle. Am Donnerstag abend verun-glückten der Arbeiter E., der angeblich sein Rad, das ohne Licht war, geschoben haben will, und der Schwimmlerlehrling H., der mit seinem mit Licht versehenen Rade talwärts fuhr, dadurch schwer, daß sie aufeinander trafen. Der Lehrling H. erlitt einen Unterschenkelbruch, E. schwere Verletzungen im Gesicht.

Dresden. Die Festnahme von 35 auswärtigen Bauhand-werkern, sogenannten Rolandsbrüdern, in der Schäferstraße durch das Lieberholkommando in der Nacht zum 1. 11. erregte beträch-tliches Aufsehen. Sie waren vor ein Lokal gezogen, in dem eine andere Organisation, der ebenfalls nur stadtfremde Bauhandwerker angehören, eine Zusammenkunft abhielt. Sie hatten dort Streit bekommen, in dessen Verlauf Fenster und Mobiliar zertrümmert wurden. Auf die einschreitenden Polizeibeamten schlugen sie mit Hämmern und ähnlichen Werkzeugen ein.

Die „Dresdner Volkszeitung“ teilt mit, daß die Nachricht in Kleinmehl bei Waupen habe die Interalliierte Militärkom-mission darauf bestanden, das pulverförmige Haus zu schleifen, nicht den Laibchen entsprechen. Im Gegenteil habe die Kommission sich damit einverstanden erklärt, es bei dem bisherigen Zustande zu belassen. Auch die Meldung von der verlangten Vernichtung der Schloßpessmanlage des Guss-Stahlwerkes Döhlen bei Dresden sei falsch. Es besteht vielmehr Aussicht, daß man zu einem beiden Teilen befriedigendem Ergebnis gelange.

Ein geheimnisvoller Diebstahl, der zum Nachteil der Dresdner südlichen Straßenbahn begangen worden ist, be-schäftigt die Dresdner Kriminalpolizei seit Freitag auf das leb-hafteste. Aus einem Dienstraum des Straßenbahnhofs an der Traubenberger Straße wurden in der Nacht zum Freitag aus dem dort befindlichen Geldschrank rund viertausend Reich mark gestohlen. Wie der Spitzhunde diese Tat ungehindert ausführen konnte, er-scheint bei den hier in Frage kommenden örtlichen Verhältnissen als ein Rätsel. Der betreffende Geldschrank war früher durch eine bis in die Wohnung des Bahnhofsverwalters führende elek-trische Warmeinrichtung geschützt, letztere ist aber seit längerer Zeit nicht mehr in Betrieb. Eine derartige Sicherung erscheint bei den ununterbrochenen Dienstverhältnissen des Straßenbahn-betriebes nicht mehr erforderlich.

Ein Dresdner Schrebergarteninhaber stieß in den letz-ten Tagen beim Umgraben auf die Leiche eines neugeborenen Kindes. Ein 20 jähriges Hausmädchen hat zugegeben, in dem Gartenhaus heimlich geboren, das Kind nach der Geburt getötet und vergraben zu haben.

Dresden. Zwischen dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium und der Deutschen Heilstätte in Döhlen ist auf Grund des Be-schlusses des Landeswohlfahrts- und Jugendamtes ein Vertrag abgeschlossen worden, nach dem das Landeswohlfahrts- und Jugendamt der Deutschen Heilstätte ein Darlehen von 150 000 M. gibt, die der Verein zum Ausbau seiner Gebäude in Jäger (Kant-on Teßlau) benutzt. In Jäger werden dafür 50 Plätze für tuber-kulose erkrankte sächsische Kinder vom Frühjahr 1926 an dem Landeswohlfahrts- und Jugendamt zur Verfügung gestellt.

Dresden. Die in Regierungskreisen propagierte Ansicht auf Aenderung des sächsischen Landeswahlrechts, nach der statt der bisherigen drei Wahlbezirke künftig aber 30 Wahlkreise in Sach-sen geschaffen werden sollten, ist, wie verlautet, vorläufig fallen gelassen worden.

Einem sächsischen Gang machten einige Mitglieder des Anglervereins „Petri“ in Jitkau, die hinter Ostfriesland in der Neisse fischten. Ihnen ging dort ein Hecht an die Handangel, der nicht weniger als 7,5 Pfund wog, 75 Zentimeter lang und 15 Zenti-meter hoch war und einen 7,5 Zentimeter breiten Rücken hatte.

Niederfeldsch. Einer 22 jährigen Frau, die in Warkogedts-walde in Dienst war, wurde am Donnerstag, als sie auf der Fahrt zur Frauenklinik war, derart unwohl, daß sie in Niederfeldsch den Jag verließ und sich um Beistand an den Fabrikanten wandte. Der nahm sich der Kranken an. Im Gedächtnis des Bahnhofs gab es alsbald ein freudiges Ereignis. Mit dem Sanitäts- auto wurden dann Mutter und Kind zu einer in Döhlen ver-beirateten Schwester der Wöchnerin gebracht.

Pirna. Eine sonderbare Schloßkammer hatte sich ein 17 jähriger Bäckereilehrling aus der Gegend Radewitz angeeignet. Er wurde in dem Bremerhäusern eines Güterzuges auf dem hiesigen Bahn-hof vorgefunden und der Polizei übergeben. Der junge Mensch, ein Fürsorgegebling, war aus seiner Lebensstelle entlaufen. In sei-nem Besitz fand man eine Taschenpistole mit Munition.

Sobothitz. Ein älterer Einwohner aus dem benachbarten Lohdorf beabsichtigte, sich von dem Vormittagszuge abfahren zu lassen, wurde daran aber durch auf dem Felde arbeitende Leute verhindert. Er versuchte seine Wästel dann nachmittags zu ver-wirklichen und warf sich dem nach Sobothitz fahrenden Zuge ent-gegen. Der Zug konnte aber noch rechtzeitig angehalten werden. Der Mann machte bemuthtlos in den Zug gedrückt werden und starb alsbald in Lohdorf. Scheinbar hat er bei dem Hinwerfen auf die Schienen eine Gehirnerkältung davongetragen.

Vorsdorf. Mit dem Rade verunglückt ist in der Nacht zum Dienstag in der Nähe des Riechgrundes der hiesige Lehrer Kamolle. Er fuhr, von Rönigstein kommend, gegen einen Baum und verlor sich ziemlich schwer im Gesicht, hatte jedoch noch so-viel Kraft, daß er sein Rad nach dem Bahnhof Schandau schie-

ben konnte, wo er es in der Gepäckaufgabe einstellen wollte. Dort verlor er das Bewußtsein. Sein Schulleiter K., der zufälliger-weise mit dem Zuge von Dresden ankam, nahm sich seiner an.

Schanden. Die „Sächs. Zeitung“ schreibt: Vor einiger Zeit ging ein sensationell aufgemachter Artikel über angeblich bei Stolpen entdeckte stark radiumhaltige Quellen, über deren Heilwirkung Wunderdinge berichtet wurden, durch die sächsische Presse. Jetzt macht Prof. Dr. Ludwig, der Vorstand des Radiuminstituts in der Bergakademie Freiberg, zu den irreführenden Zeitungsnachrichten folgende Angaben: Der Aufsatz über die Quellen von Stolpen geht von falschen Voraussetzungen aus. Es wird darin erwähnt, daß Wasser beider in Frage kommenden Stol-pener Quellen der Bergakademie Freiberg zur Untersuchung ein-geleitet worden ist, die ein überraschend günstiges Ergebnis brach-ten: Die eine Quelle zeigt sich als 10 prozentig, die andere als 12 prozentig radiumhaltig. Die Quellen sind im November 1924 vom Radiuminstitut Freiberg untersucht worden. Unter dem 21. November wurde dem Wirtschaftsbefehl Wehrig in Stolpen das Ergebnis der Untersuchungen mitgeteilt: Die Quelle des Wirt-schaftsbefehl Wehrig enthielt 19 Emanium, die Quelle von Koch in Stolpen 23,3 Emanium. In dem Begleitschreiben wurde von mir bemerkt: „Die gemessenen Emanationsmengen sind so gering, daß sie praktisch keine Bedeutung haben.“ Auch die später an-gestellten Untersuchungen auf den Gehalt an Radiumelement hat-ten kein positives Ergebnis. Die Angaben von D. Hülse sind daher falsch und physikalisch unhaltbar. Die Radioaktivität der Stolpener Quellen ist so gering, daß sie für eine therapeutische Wirkung nicht in Frage kommt.

Leipzig. Am 19. Mai 1925 war es in einer Gemeinderats-sitzung in Jehmen außerordentlich stürmisch zugegangen. Die Sozial-demokraten hatten einen Mißtrauensantrag gegen den kommuni-stischen Gemeinderatsvorsitzenden Gähler gestellt. Er kam an diesem Tag nicht zur Verhandlung und als der Bürgermeister Schnurpel seine Ämten nehmen und die Sitzung schließen wollte, verfehlte ihm Gähler einen Stoß vor die Brust. Es begann dann eine Schlägerei, bei der auch ein eiserner Gartenstuhl geworfen wurde und an der sich das kommunistische Gemeinderatsmitglied Bohne und ein Jubler Pörsch beteiligten. Pörsch rief in be-zug auf den Bürgermeister: „Schmeiß den Hund tot!“ Dieser Gemeinderatsmitglied hatte jetzt die Ruchspiel vor dem Leipziger Schöffengericht. Dies verurteilte den Fleischer Alexander Gähler zu zwei Monaten und zwei Wochen, den Zimmermann Otto Emil Bohne zu drei Wochen und den Maurer Otto Hugo Pörsch zu drei Monaten Gefängnis.

Leipzig. Bei den Wahlen zum Kreisaußschuß, die durch die Stadtparlamente der bezirksfreien Städte, sowie die Bezirksräte der Amtshauptmannschaften, der Kreisbauhauptmannschaft Leipzig erfolgten, wurden insgesamt 9 bürgerliche und 5 sozialdemokratische Vertreter gewählt.

Chemnitz. In der Nacht zum Sonnabend und zum Sonntag spielten sich hier eine größere Anzahl Schlägereien ab, die von Messerfechtereien begleitet wurden. So wurde u. a. auf dem Verbindungsweg zur Schulstraße ein hier wohnhafter 22 Jahre alter Bauarbeiter in einer Wutlage heftig aufgeföhrt, der durch Messerfechte schwer verletzt worden war. Durch die sofort aufgenommenen polizeilichen Erörterungen wurden 4 hier wohn-haftige Jügelarbeiter im Alter von 19 bis 24 Jahren als der Tat dringend verdächtig ermittelt und festgenommen.

Chemnitz. Wie vom Amtsstelle mitgeteilt wird, hat die vom Gesamtministerium auf Grund des Artikels 40 der Verfassung erlassene Rotverordnung über den Landesfinanzausgleich auf die Finanzlage der Stadt Chemnitz eine förmlich katastrophale Aus-wirkung. Allein an Einkommen- und Körperschaftsteuer werden Chemnitz 474 883 Mark und an Umsatzsteuer 83 392 Mark ver-loren gehen. Dieser Verlust wird aber noch erheblich gesteigert durch die verschiedentlich durchgeführten Steuerermäßigungs-gesetze für Einkommen- und Umsatzsteuer.

Wolff Hiltner sollte am Sonnabend in Chemnitz in einer Nationalsozialistischen Versammlung sprechen. In letzter Stunde wurde jedoch seitens des Ministeriums des Innern die ursprüng-lich erteilte Erlaubnis zum Sprechen zurückgezogen.

Demig. Als recht verwerflicher Unfug ist zu betrachten, daß in letzter Zeit hier sogenannte Feuerwerksgaretteten Verwendung finden. Dadurch konnte letzter Tage ein Mann leicht ein Auge einbüßen, da ihm der Inhalt einer solchen Zigarette direkt in ein Auge spritzte, welches dadurch sehr anschwell.

Schepersdorf. Der 5 jährige Sohn des hiesigen Häcksel- und Fuhrgehilfsinhabers Berger wurde einem von Chemnitz kommenden Auto ausweichen und lief dabei einem zu gleicher Zeit von Burgstädt kommenden Auto entgegen. Der Junge wurde von der Schutthaube des Wagens zu Boden gerissen und der Schädel zertrümmert, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Den Chauffeur trifft keine Schuld.

Veranstalt. In dem benachbarten Cunnersdorf auf dem Eigen-ist am Donnerstag abend der etwa 70 jährige Materialwaren-händler Quisier von einem bisher Unbekannten mit einer Fleder-niedergeschlagen und die Kodenhalle um etwa 15 Mark Kleingeld beraubt worden.

Renssala-Spremberg. In der Steinschleiferei Hermann Wend-ler & Co. wurde während der Nachtschicht der 46 jährige Stein-schleifer Johann Rube von einer herabfallenden 15 Zentner schwe-ren Steinplatte begraben und sofort getötet. Sein Sohn war Zeuge des Unglücks.

Brüß i. B. Ein sensationeller Prozeß spielte sich vor dem Kreisgericht der nordböhmisches Bergstadt Brüß ab. Die welt-bekannte Firma L. und O. Hardtmuth hat bei Pöberjam ein Lon-bergerwerk. Es war bemerkt worden, daß sich der Boden einiger Partellen gesenkt hatte. Man sah nach und fand, daß von einem Nachbarschachte aus der Ton unterirdisch abgebaut worden war. Der Schichtmeister Franz Herrmann hatte tatsächlich diesen Tonabbauschacht begangen und nach sachverständiger Aussage 1500 Waggons Ton gefördert. Der Wert wurde bei Gericht mit min-destens 2 750 000 Kronen errechnet, doch hat sich die geschädigte Firma mit dem Besitzer der Nachbarschachte auf einen Schaden-ersatz von 1 400 000 Kronen geeinigt. Der Schichtmeister wurde wegen Diebstahls zu 6 Monaten Kerker verurteilt.